

Wer hat Sachartschenko umgebracht?

Interview mit Fontanka.ru (Petersburg)

In einem am 24. September 2018 von der St. Petersburger Internet-Zeitung „Fontanka“ veröffentlichten Interview spricht Sachar Prilepin über seinen Entschluss, nicht mehr in die Donezker Volksrepublik (DVR) zurückzukehren, den Mord am dortigen Republiksoberhaupt Alexander Sachartschenko und andere aktuelle Fragen. Hier ein Auszug.

Quelle: <https://www.fontanka.ru/2018/09/21/104/>

In welcher Situation wären Sie bereit, auf die Schulterklappen eines Majors der DVR-Streitkräfte zu verzichten, die Ihnen Sachartschenko überreicht hatte?

Was heißt verzichten? Ich habe mich, wie viele Militärs, aus den Streitkräften verabschiedet. Es geht um die Frage, wann ich bereit bin, die Uniform wieder anzuziehen. Wenn die neuen Strukturen der DVR meine Kenntnisse und Fähigkeiten brauchen, bin ich bereit, darüber zu reden.

Wer hat Sachartschenko umgebracht? Haben Sie eine Antwort auf diese einfache Frage?

Habe ich. So wie ich es verstehe, obwohl ich keinen Zugang zur laufenden Untersuchung habe, stehen dahinter auf jeden Fall Mitarbeiter des ukrainischen Geheimdiensts SBU. Es gibt aber auch die Variante, dass der unmittelbare Befehl oder Impuls von bestimmten Geschäftskreisen der Ukraine kam, die die ökonomische Schwächung der DVR nicht kontrollieren konnten. Sachartschenko hatte konsequent alle Betriebe nationalisiert. In Donezk begann der Sozialismus. Das gefiel bedeutenden Finanzjongleuren nicht. Andererseits können solche Entscheidungen nicht getroffen werden, ohne dass es Petro Poroschenko weiß. Niemand entschließt sich zu so einer Sache, ohne vorher von ihm grünes Licht bekommen zu haben. Der Oligarch Rinat Achmetow war es jedenfalls nicht.

Die Version, dass es die eigenen Leute waren, schließen Sie aus?

Ich kenne mich in der Innenpolitik des Donbass sehr gut aus. Dort gab es keinen, dem so etwas in den Kopf gekommen wäre. Solche Leute befanden sich außerhalb der Republik. Die Antwort ist zweifelsfrei nein.

Sie haben sich nur zu Leuten von außerhalb, westlich von Donezk geäußert. Es gibt aber auch interessierte Personen "von außerhalb" östlich der DVR. In Moskau.

Die ukrainischen Oligarchen bewegen sich leider zwischen der Ukraine und Russland ziemlich frei hin und her. Die Ukraine ist ein Handelspartner Russlands. Wir haben zu ihnen umfangreiche ökonomische Beziehungen. Natürlich dürfen sie sich aufhalten, wo sie wollen, aber faktisch sind sie Bürger der Ukraine.

Ich meine den Kreml. Wollten die Kuratoren in Moskau Sachartschenko loswerden?

Ich war nie in ihren Kabinetten, ich habe diese Leute nie gesehen und niemals mit ihnen gesprochen, ungeachtet aller Gerüchte. Ich habe nur für Sachartschenko gearbeitet, hatte nur Beziehungen zu ihm. Niemals habe ich irgendwelche Anweisungen, Befehle oder Hinweise aus Moskau bekommen. Ich bin ganz und gar ein freier, systemungebundener Mensch.

Ich kenne die Reaktion von Wladimir Wladimirowitsch Putin auf den Mord an Sachartschenko. Sie war hart und empört. Ich weiß, wieviel Fachleute der Spitzenklasse aus Moskau sofort zur Untersuchung des Mordes kamen, deshalb wäre es widersinnig, von einer Beteiligung der russischen Behörden an diesem Verbrechen zu reden. Ich würde es auch nicht riskieren zu vermuten, dass irgendjemand in den Chefetagen der russischen Macht Putin betrügen und solche Sachen anstellen würde. Ich kenne das russische Machtsystem sehr gut. Solche Späßchen macht dort niemand. Deshalb war das entweder eine direkte Entscheidung der ukrainischen Staatsmacht oder ein Impuls aus Finanzkreisen. Entweder das eine oder das andere.

Die russischen Militärs haben vor kurzem berichtet, dass die niederländische „Boeing“ 2014 von einer „Buk“-Rakete abgeschossen wurde, die sich seit 30 Jahren in den Händen der Ukrainer befand. Kennen Sie das? Glauben Sie das?

Ich habe dutzende Stunden mit Sachartschenko, mit Schatzminister Timofejew und vielen anderen Personen verbracht und niemals von ihnen Bemerkungen oder Anspielungen auf diese „Buk“ gehört. Sie zuckten alle nur mit den Schultern. Ich glaube an ihre Aufrichtigkeit, weil sie alle genügend weit vom Ort entfernt waren. Wer daran beteiligt war, ist uns unbekannt.

Übersetzung: © Gerhard Seyfarth